

Bär lädt zur Blockchain-Standortbestimmung

von **Paul Dalg**

veröffentlicht am 22.04.2021

Digitalstaatsministerin Dorothee Bär lädt Blockchain-Freunde und -Skeptiker heute virtuell ins Bundeskanzleramt. Neben einem generellen Stimmungsbild und einer Standortbestimmung könnte auch geklärt werden, ob die Blockchain-Strategie der Bundesregierung nach zwei Jahren ein Update nötig hat.

Die Digitalstaatsministerin **Dorothee Bär** (CSU) lädt heute ab 10.30 Uhr per Videokonferenz zum **Blockchain-Fachgespräch**. „Wir werden eine Zwischenbilanz zum Einsatz und Potential von Blockchain am Standort Deutschland ziehen und uns mit den großen Chancen der Blockchain-Technologie befassen“, erklärt die Staatsministerin die nichtöffentliche Veranstaltung. „Ich freue mich, dass wir gemeinsam nach vorne schauen und heute einen **wichtigen Impuls** setzen, damit Deutschland wirtschaftlich zu den ‚Blockchain-Hotspots‘ weltweit wird.“ Einladung und Programmübersicht liegen Tagesspiegel Background vor.

Das Bundeskanzleramt lädt zum Blockchain-Stimmungsbild

Die Blockchain-Technologie soll dabei in drei getrennten Themenfeldern diskutiert werden: **Blockchain-Anwendungen in der Wirtschaft, Kryptowerte und Finanzregulierung** sowie **Blockchain-Technologie in der Verwaltung** stehen auf der Agenda. Teilnehmer:innen wurden im Vorfeld gebeten, sich bei ihren Beiträgen auf wenige Kernfragen zu konzentrieren, darunter: „Wo steht der Blockchain-Standort Deutschland im internationalen Vergleich?“ oder „Wann kann Blockchain Mainstream werden?“

Die Auswahl der angekündigten **Impulsgeber:innen** deutet auf ein Event hin, bei dem sich das Bundeskanzleramt um eine heterogene Perspektive auf das Potential der Blockchain-Technologie bemüht, ähnlich wie bei der Konsultation zur Blockchain-Strategie Anfang 2019. Damals waren mehr als 150 Stellungnahmen bei den beiden federführenden Bundesministerien (BMWi und BMF) eingegangen (*Tagesspiegel Background berichtete (<https://background.tagesspiegel.de/158-stellungnahmen-fuer-die-blockchain-strategie>)*).

Kommunikationschaos beim Impfpass: Wie viele Blockchain-Ketten sind genug?

Heute mit dabei sind viele der ‚üblichen Verdächtigen‘ aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung; darunter Bitkom-Chef **Bernhard Rohleder**, Bundes-CIO **Markus Richter**, **Florian Glatz**, Präsident des Blockchain-Bundesverbands, der Govdigital-Aufsichtsratsvorsitzende **Dieter Rehfeld** und **Thomas Jarzombek** (CDU), Start-up-Beauftragter der Bundesregierung. Doch auch *Digitalratsmitglied (<https://background.tagesspiegel.de/newsletter/6W4UX1YLxLe26ubDu7QAsg>)* und *KI-Vordenker (<https://background.tagesspiegel.de/newsletter/6W4UX1YLxLe26ubDu7QAsg>)* **Chris Boos** oder Ubirch-CEO **Stephan Noller** stehen auf der Teilnehmer:innen-Liste.

Noller musste sich in den vergangenen Wochen in der Presse-Öffentlichkeit mehrmals rechtfertigen, nachdem Ubirch zusammen mit IBM und Govdigital *den Zuschlag für die Entwicklung (<https://background.tagesspiegel.de/gesundheit/impfnachweis-fragwuerdiges-vergabeverfahren>)* des **digitalen Impfnachweis** erhalten hatte. Mit bis zu **fünf Blockchains** sollte das System Sicherheit garantieren, hieß es noch im März auf der Webseite. Die ‚fünfache Blockchain‘ führte insbesondere auf Twitter zu Spott und Hohn. Ubirch reagierte teils mit Erklärungsversuchen, entfernte aber auch auf die Kritik hin einen Teil der Angaben auf der Webseite. Nun soll bei der Entwicklung des Impfpasses zunächst keine Blockchain-Technologie verwendet werden, berichtet der *„Spiegel“ (<https://www.spiegel.de/netzwelt/apps/der-digitale-impfnachweis-soll-doch-ohne-blockchain-auskommen-a-16c59083-b671-404d-ac56-245b862f013c>)*. Zu den prominenten Blockchain-Skeptikern und Ubirch-Gegnern gehört auch der Chaos Computer Club-Sprecher **Linus Neumann**, der heute ebenfalls für das Fachgespräch eingeladen ist.

Blockchain zwischen Hype und Gamechanger-Technologie – ein alter Streit

Es sind Debatten wie diese, die zeigen, wie sehr die öffentliche Meinung beim Potential der Blockchain-Technologie auseinandergehen. **Wird Blockchain-Technologie nun stark über- oder stark unterschätzt?** Gegner halten ‚die Blockchain‘ für einen Hype, der lediglich als Werbe-Etikett aufstrebender Start-ups genutzt wird, die sich zusätzliche Förderung und Finanzierung erhoffen, weil sie ‚irgendwas mit Blockchain‘ machen. Andere halten Blockchain für eine revolutionäre neue Technologie, die auch abseits der bekannten Kryptowährungen völlig neue Märkte möglich macht.

Zu letzter Gruppe gehört der Wirtschaftsinformatiker **Jens Strüker**, wenn auch nicht von Beginn an. „Ich war 2009 zunächst kein großer Fan“, erklärt er im Gespräch mit Tagesspiegel Background, doch inzwischen spreche einiges dafür, dass sich Blockchain zu einem neuen **„Computing Paradigma“** entwickelt. Als Beispiel führt der Professor der Uni Bayreuth und **Leiter des Fraunhofer Blockchain Lab** den technologischen Fortschritt bei Mobiltelefonen an. Erst seit das Telefon heute ein kleiner eigenständiger Computer sei, inklusive Bezahl- und Ortungsfunktionen, habe es neue Anwendungen wie AirBnB und Uber gegeben.

Blockchain: Ein neues Tool im Werkzeugkasten – nicht mehr, nicht weniger

Ähnlich verhalte es sich laut Strüker auch mit Blockchain: Die Technik führe womöglich zu einer **neuen Klasse von Anwendungen**, was aber Zeit benötige. Und hier überschätze man die Entwicklung bekanntlich häufig und erwarte zu viel zu schnell.

So wie Mobiltelefone Laptops und PCs ergänzt haben, würden auch Blockchains bewährte Datenspeicher-Architekturen nicht einfach ersetzen, erklärt Strüker. „Denn es ist eine wahnsinnig dumme Idee, ganz viele Daten einfach auf eine Blockchain zu schreiben“, sagt er. Dies mache Blockchains sehr langsam und auch der Personenbezug im Sinne der DSGVO bereite dann Probleme. Vielversprechend seien daher vor allem Anwendungen, etwa die Idee, **dezentrale digitale Identitätsnachweise mit einer** Blockchain zu verbinden.

So könnten Bürger:innen wie mit ihrem herkömmlichen Personalausweis sich selbst gegenüber Dritten ausweisen, ohne dass ein Plattformanbieter diese Vorgänge kontrolliert und verfolgt – eine sogenannte selbstverwaltete Identität (**Self-Sovereign Identities**). Diese und ähnliche Projekte sind bereits in verschiedenen Schaufensterprojekten im Testeinsatz (*Tagesspiegel Background berichtete* (<https://background.tagesspiegel.de/digitalisierung/eid-oekosystem-bund-will-europaeische-skalierung>)).

Aus der öffentlichen Debatte um den Sinn von Blockchains hält sich Strüker lieber raus. „Ich muss nicht Blockchain beweisen“, sagt er, „Wir erproben lieber konkrete Anwendungen“. Dabei zeige sich dann, dass man durch die **Kombination mit anderen Technologien** die Vorteile von Blockchain-Technologie bereits heute rechtskonform umsetzen könne. „Da gibt es nur sehr selten Showstopper“.

Kommt ein Update für die Blockchain-Strategie der Bundesregierung?

Die Bundesregierung hatte *die deutsche Blockchain-Strategie* (<https://www.bundesregierung.de/breg-de/service/publikationen/blockchain-strategie-der-bundesregierung-1672384>) im September 2019 vorgestellt und mit ihr einen Maßnahmenkatalog von insgesamt **44 Maßnahmen**, die unterschiedliche Pilotprojekte, Roundtables und Absichtsbekundungen mit Blockchain-Bezug veröffentlicht. Diese sollen bis Ende 2021 abgeschlossen sein, eine *Übersicht über bisher abgeschlossene Maßnahmen* (<https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Artikel/Digitale-Welt/Blockchain/blockchain-strategie.html>) veröffentlicht das BMWi fortlaufend online.

Während sich die Bundesregierung auch in der Corona-Pandemie um die Weiterentwicklung der Datenstrategie oder der KI-Strategie bemüht hat, ist es um die Blockchain-Strategie ruhig geworden. Staatsministerin Bär verweist dagegen auf bisherige Erfolge. Man habe **„wichtige Meilensteine in der Förderung der Branche** erreicht“, darunter „Rechtssicherheit für Handelsplattformen und Krypto-Verwahrer oder die Förderung von praxisorientierter Forschung, Entwicklung und Demonstration der Blockchain-Technologie in der Energiewirtschaft.“

Auf Anfrage von Tagesspiegel Background teilt das BMWi mit, dass eine **„Entscheidung über eine mögliche Fortführung der Blockchain-Strategie** insgesamt“ noch nicht getroffen sei. Fest stehe aber, so eine BMWi-Sprecherin, dass Projekte wie das „Schaufenster Sichere Digitale Identitäten“ in jedem Fall auch über 2021 hinaus fortgeführt würden.

Für eine „Blockchain-Strategie 2.0“ der Bundesregierung spricht damit bisher nur, dass die Teilnehmer:innen des Fachgesprächs heute in der geplanten Schlussrunde unter anderem auch die Frage beantworten sollen, was bei einer **Fortentwicklung der Blockchain-Strategie** zu beachten sei.